

Dieses Glanzstück poliert unsere Tourentipp-Reihe – „Mit Bus und Bahn in die Berge“ – gehörig auf.

Der neue Mittelpunkt im Bergsteigerdorf Kals am Großglockner heißt „Gradonna Mountain Resort“

Bei uns steht im Gelände kein einziges Auto umher – überhaupt ist mir am liebsten, wenn Gäste mit dem Zug anreisen. Wir holen die Gäste am Bahnhof Lienz ab.“ Martha Schultz, so aufgeweckt wie einfühlsam agierend, lenkt ihre in allen Höhenlagen aktive Schultz-Unternehmensgruppe auf einer zeitgemäß adaptierten Freizeitschiene in eine „Zukunft mit Zukunft“. Das Ambiente des in Kals (Osttirol) angelegten Mountain-Resorts „Gradonna“ – benannt nach jenem in 1500 Meter Seehöhe gelegenen historischen Kultplatz – wirkt gleich einer aus Tradition und Moderne komponierten Symbiose. Von Aug' und Seele gut angenommen wird der Baustoff Holz: Die Außenwände aller 41 Châlets sind mit Lärchenschindeln verkleidet. Das Hotelgebäude und das in gleicher Bauqualität ausgeführte Mitarbeiterhaus sind ebenfalls in Holz gestaltet. Jedoch überragt ein schwarzer Turm die gesamte Resort-Anlage. Nicht von ungefähr nannte Georg Riha seinen im Millenniumsjahr zum Großglockner gedrehten Universumfilm „Glockner – der schwarze Berg“. Zusätzlich wirkt die über dem „Gradonna“ aufragende, 2775 Meter hohe Blauspitze ähnlich schwarz.



Das „Gradonna Mountain Resort“ ...

... wurde am 22. Dezember 2012 eröffnet – und ward von Anbeginn randvoll gebucht. Wie konnte sich das Flair des Ambientes so schnell und nachhaltig verbreiten?

Alle Objekte sind flach gedeckt. Fichten, Lärchen, Legföhren und großflächige Grünanlagen frisken die Farben des Holzes auf; in den Glasfronten spiegeln sich Berge, Himmel, Wolken. Die Fenster wirken wortecht als „Fern-Seher“ in die Umgebung von Kals, wahrnehmbar aus den einer jeden Wohneinheit angefügten Relaxzone: Darin verbinden sich Wohlfühlen und Sehnsucht – möge die Zeit für jeden der Augen-Blicke anhalten.

Wenn, allmählich, die von Wind und Wetter gegerbten Holzwände und geschindelten Fassaden einen silbergrauen Farbton annehmen, dann werden die Fassaden der Gradonna-Objekte einen Schritt mehr der Berglandschaft ähneln.

Das „Gradonna“ – umgeben von den Siedlungsbereichen Burg und Großdorf – fügt sich dergestalt in die Natur, als sei das Mountain-Resort ein gewachsener Ortsteil von Kals am Großglockner.

Wer am „ Gradonna Mountain Resort“ wohnt, ...

... akklimatisiert sich in idealer Weise für Ausflüge, Wanderungen, Bergtouren in Richtung Glocknergruppe, Muntanitzgruppe bzw. Granatspitzgruppe; ebenso in Richtung der scheinbar klammheimlich geborgenen Gipfel, Schutzhütten und Übergänge der Schobergruppe.

Im Fokus betrachtet, wirkt das „Gradonna“ als Nabe; speichenartig leiten Wege und Routen zu Zielen in allen Höhenlagen, von A wie „Adler Lounge“ über G wie Großglockner zu S wie Sudetendeutsche Hütte.

Martha Schultz öffnet ein zweites „Zuckerl-Sackerl“

„Unsere Gäste sollen die Umgebung kennenlernen, die Almhütten besuchen, erst recht die Schutzhütten. Gradonna-Gäste, wenn sie beispielsweise auf der Stüdlhütte übernachten, brauchen im Gradonna dieselbe Nacht nicht bezahlen.“

Martha Schultz unterlegt ihre kundenorientierte Betriebsphilosophie mit dem Nachsatz: „Wir sind keine Investoren. Wir wollen, dass unsere Gäste rundum zufrieden sind.“ Die derart beschenkten Gäste erfassen blitzschnell, dass im Alpenraum solch ein sozial orientierter Unternehmenssinn nicht oft tönt.

Vom „Gradonna“ in die nähere Umgebung

Unmittelbar ab dem mit Zirbenholz getäfelten Hotel-Haupteingang – denselben nehmen, vor allem, ankommende Gäste als eine Duftkammer wahr – tragen die Füße zur Yoga-Halbstunde am Badeteich und dort, dank gymnastischer Übungen, in den abschließenden Sonnengruß.

Eines anderen Tages tragen uns die Füße zum Barfußgehen auf Waldboden und in taunassem Wiesengrund – jeweils entlang des Kalser Baches – in den Umgebungsbereich des bildschönen Weilers Taurer.

Womit nächste Schritte nahtlos sich anfügen

Eine elegant schlanke Wegschleife leitet vom Taurer (1500 m) über die Gmoaalm sowie die Liebl-Aussichtskanzel (1850 m) in das Dorfertal und darin zu der von Christian Oberlohr und dessen Familie gar herzlich geführten Bergeralm (1636 m) – und aus dem Dorfertal zurück Richtung Taurer.

Eine Gehstunde hinter der Bergeralm, taleinwärts, steht das Kalser Tauernhaus. Dahinter verengt sich das Dorfer Tal in jenen nationalparkwürdigen Grund, der beinahe in einer Stauwurzel versunken wäre. Ambitioniert erzählt Christine – sie und ihre Kollegenschaft sind als Nationalpark-Ranger stark nachgefragt – zum Sein und Werden des Nationalparks Hohe Tauern:

Gedankt sei den Kalser Frauen, ...

... dass sie anno 1986 das Mega-Kraftwerkprojekt Dorfertal nicht zustande kommen ließen, um so mehr zeitgleich mithelfen, dass das Projekt „Nationalpark Hohe Tauern“ auch in Tirol umgesetzt wird. Auf Infotafeln ist dessen Werden festgeschrieben. Im Gegensatz dazu hinterblieb die mit 220 Metern projektierte „höchste Staumauerkrone im Alpenraum“ bloß theoretisch wahrnehmbar: Über Kimme und Korn visierend, nehmen Daberkamm-Touristen den geplanten Ansatzpunkt der Staumauerkrone wahr und begreifen, um so mehr, den Wert der Gegenwart.

Ungleich fundiert war der Zweikampf: hier, in Kals, die feminin engagierte Obsorge für eine auch in künftigen Generationen intakte Umwelt, dort, hinter Polstertüren von Konzernen, die maskulin dominierte Energiewirtschaft-Lobby. Dennoch. Einmal mehr hat sich ein Axiom bewiesen: Das Schwache überwindet das Starke.

Wir sind in der Daberkamm ...

Deren Erscheinungsbild ist seit anno 1903 unverändert: Damals wurde ein kühn trassierter, mit kurzen Tunneln ergänzter Fahrweg angelegt. Dieselbe Trasse ist aktuell der Fußweg. Die nur Anrainern dienende Almstraße verläuft überwiegend im Berg.

Aktuell kragt, inmitten der Daberkamm, eine am linken Schluchtrand bizarr aufgeständerte Aussichtsplattform scheinbar ins Leere: Die Plattform schwebt förmlich über dem in der Schluchtsohle ungestümen, gischtenden, tosenden, brausenden, über Felsblöcke stürzenden Wildbach.



Wir überschauen aus der „Adler-Perspektive“ die Bergwelt

Das alternative Angebot ist nicht schwer zu entscheiden: Entweder aus dem „Gradonna“ 900 Höhenmeter bzw. rund drei Stunden zu Fuß bergwärts oder, ab dem Kalser Ortsteil Großdorf (1335 m), mit der Achtergondel-Einseil-Umlaufbahn zum selben Zielpunkt: Die Bergstation ist in die mit vier Sternen prädikatisierte „Adler Lounge“ installiert; sie steht im Sattel der Cimaross (2405 m).

Die Terrasse der „Adler Lounge“ hält, was deren Name suggeriert. Konkret: Ausblick auf 60 (in Worten: sechzig) Dreitausender, inklusive Großglockner (3798 m), Österreichs höchsten Berg. Zur Gipfelparade vor der „Adler Lounge“ zählen ebenso der Großvenediger (3662 m), die Rötspitze (3251 m), der Lasöring (3098 m), Hochschober (3242 m) und ... und ... und ...

Wer das 360-Grad-Panorama als kompletten Gipfelring wahrnehmen will, ersteigt ab der Adler-Lounge den einfach erreichbaren Gorner (2702 m); Anstiegsdauer 45 Minuten. Oder, noch besser, den benachbarten Rotenkogel (2762 m); der ab dem Gorner mit Drahtseilen gesicherte Übergang dauert zusätzlich rund 30 Minuten. Das Gipfelkreuz auf dem Rotenkogel ist halbwegs neu; es wurde mitfinanziert – erraten! – von Martha Schultz.

Vom Berg über die „Adler Lounge“ ins Tal

Die uralte Formel wirkt unendlich: Keine Gipfelstunde währt ewig. Jedoch lässt dieser Umstand Bergsteiger nicht leiden. Die Antriebsfeder zieht sich von selber auf, motiviert aus dem Wort des Wilhelm Busch: Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, bekommt augenblicklich Junge.

Wir steigen ab über den Gorner zur „Adler Lounge“. Deren Tische sind fein gedeckt, angereichert mit Leckerbissen aus Walter Hartwegers persönlich gestalteter Gastronomie: ideenreich und unablässig ambitioniert – der Kräuter-Cocktail ist einer der ungezählten Nachweise rot-weiß-roter Gourmet-Künste. Diese sind abgestimmt zur Betriebsphilosophie der Schultz-Gruppe:

„Der Gast ist König.“

Wir fühlen mit

Erst recht sind wir dankbar für Aussichten wie jenen am Panoramaweg: vom Kals-Matreier-Törl-Haus zur Kapelle und zur Terrasse des Ausfluggasthauses „Glocknerblick“. Zusätzlich sind wir dankbar für Einsichten infolge der, Schritt um Schritt, miteinander gehenden „Kommunikation auf höchster Ebene“. Wie anregend! Wie belebend ... und wie nachhaltig wirkend, so dass bislang einander fremd gewesene Menschen in fließender Weise zueinander finden. Bergwandern verbindet.



Nachhallend im „Gradonna“ bis in den späten Abend, oft und gern bis zur Mitternacht.

Essen und trinken hält Leib und Seele zusammen

Im „Gradonna“ kocht Michael Karl haubenfein auf. Schon das in allen Farben und für jeden Gaumen aufgebaute Frühstücksbuffet sucht seinesgleichen. Dazu fügt sich das Ambiente, wie beispielsweise jenes am Morgen auf der Terrasse. Wer denkt da noch daran, dass derselbe Tag aus eigener Kraft genützt werden will:

Die Ziele reichen bis in nahezu viertausend Meter Höhe. Zusätzlich in einen Radius von 60 oder 70 Kilometern. Wer am „Gradonna“ logiert, bekommt an der Rezeption Gutscheine für Seilbahnfahrten. Hinzu kommen Ideen, Wandern und Einkehren in gefälliger Weise zu verbinden. Bitte, nicht üppig: Reich gedeckte Tische erwarten die Gäste. Das Motto gilt: Essen und trinken hält Leib und Seele zusammen. Freilich, ausgeübt mit Fingerspitzengefühl.

Das Bergsteigerdorf Kals am Großglockner ...

... verströmt erdige Atmosphäre; dieselbe verbindet im Gemeindebereich die Menschen allesamt. Um so mehr gilt das Wort: Hier muss man gewesen sein.

Kals am Großglockner ist nicht ganz einfach zu erreichen, daher nicht gleich auf einen ersten Blick zu erfassen. Noch ist Kals kein Ziel, das sich von selber generiert.

Um so mehr setzte Bürgermeister Klaus Unterwiesinger von Anfang an sich ein, dass in „seiner“ Gemeinde das „Gradonna Mountain Resort“ entsteht. Ergänzt mit den über die Cimaross führenden Seilbahnen, welche Kals und Matrei (an der Felbertauernstraße) verbinden. Infolgedessen ist Kals in direkter Linie aus dem oberen Iseltal erreichbar.

An der Kaiser Seite wurden all die jüngst erfolgten Baumaßnahmen behutsam vorgenommen. Die Landschaft enthält nicht die kleinste Schürfwunde.

Der an der Matreier Seite liegende Goldriedsee mag ob seiner speziellen, koronaähnlichen Form als Synonym gelten: Die Schultz-Gruppe hat ein Herz für die Bergwelt.

Überdies: Das „Gradonna“ taugt nicht minder als Stützpunkt ebenso für all diejenigen Gäste, welche gern dem Motto folgen: „Mit Bus und Bahn in die Berge.“

Factbox 1 • Gradonna Mountain Resort • Kals • Osttirol

Kals am Großglockner 1;

Hotelanlage, mit 41 Châlets unterschiedlicher Größe; ganzjährig geöffnet.

Geschäftsführung

Florian Partel und Bettina Berger.

Hausmotto

„Echte Erholung ohne Kompromisse.“

Informationen

Tel. 04876 / 82000

E-Mail: info@gradonna.at

www.gradonna.at

Factbox 2 • Anreise und Rückreise per Bahn • Transfer

InterCity-Zugpaar, IC 530/IC 531; verkehrt täglich.

Hinfahrt • IC 531 • ausgewählte Halte

Wien – Wiener Neustadt – Mürzzuschlag – Kapfenberg – Bruck an der Mur (Anschlüsse von Railjet, ab Graz 9.25 Uhr, oder von der S1 aus Richtung Graz) – Leoben Hauptbahnhof (Anschluss von IC ab Graz, Abfahrt 9.37) – Knittelfeld – Judenburg – Unzmarkt – Klagenfurt – Villach – Spittal/Millstättersee – Lienz, Ankunft 14.07 Uhr.

Rückfahrt • IC 530 • ausgewählte Halte

Lienz, Abfahrt 15.50 Uhr. Gleiche Haltepunkte wie IC 531;

mit Anschlüssen in Leoben Hauptbahnhof (Ankunft in Graz Hbf 20.23) oder Bruck an der Mur (Ankunft in Graz Hbf 20.33 Uhr),

Transfer • Bahnhof Lienz – „Gradonna Mountain Resort“ – Bahnhof Lienz

Hotelbus; Abholzeiten nach Vereinbarung.

Factbox 3 • Ausgewählte Links

Bergführer Kals, der „älteste Bergführerverein Österreichs“; im Jahr 1869 gegründet – www.bergfuehrer-kals.at

Johann Stüdl, der historische Gönner für Kals – www.wikipedia.org/wiki/Johann_Stüdl

Kals am Großglockner (1324 m); am Fuß der Glockner-Sonnseite.

Aktuell erfolgen 80 Prozent aller Glocknerbesteigungen auf dem „Kaiser Weg“, demzufolge über die Stüdlhütte und das Ködnitzkees – www.osttirol.com

Berghäuser

„**Adler Lounge**“ (2405 m); mit Seilbahn-Bergstation.

Bewirtschafter: Walter Hartweger – www.adlerlounge.at

Lucknerhaus (1924 m); Ausgangspunkt für Touren in Richtung Glorer Hütte, Lucknerhütte, Stüdlhütte, Erherzog-Johann-Hütte.

Bewirtschafter: Familie Johann Oberlohr – www.lucknerhaus.at

Schutzhütten

Erzherzog-Johann-Hütte (3451 m); auf der Adlersruhe. Die „höchst stehende Schutzhütte Österreichs“ ist der unmittelbare Stützpunkt am Weg zum Großglockner-Gipfel.

Bewirtschafter: Peter Tember – www.erschherzog-johann-huette.at

Glorer Hütte (2642 m); im Bergertörl.

Bewirtschafter: Alfred Graf – www.glorerhuette.at

Kals-Matreier-Törl-Haus (2207 m); Ausgangspunkt am Panoramaweg (Richtung Gradonna) und am Sudetendeutschen Weg (Richtung Sudetendeutsche Hütte).

Bewirtschaftung: privat – www.alpenverein.at

Lucknerhütte (2241 m); auf halbem Weg zwischen Lucknerhaus und Stüdlhütte.

Bewirtschafter: Familie Florian Oberlohr – www.lucknerhuette.at

Stüdlhütte (2802 m); die „Stammutter aller Alpenvereinshütten“; Urbau von 1868 (teils erhalten geblieben, genutzt als Winterraum). Die neue Stüdlhütte wurde 1996 als Niedrig-Energie-Haus errichtet; nunmehr ist die Hütte an das Strom-, Trinkwasser- und Abwassernetz angeschlossen.

Bewirtschafter: Georg Oberlohr – www.stuedlhuette.at

Stützpunkte im Tal

Vital- und Wanderhotel Taurerwirt (1500 m);

Familien Rogl und Gratz – www.taurerwirt.at

Spöttlinghof (1510 m), Ferienwohnung und Pension in Taurer;

Familie Unterweger – www.spoettlinghof.at

